

stellung der Ereignisse des Sommers 955 vom ersten Wort an einen bedeutsamen und dokumentarischen Charakter.

Der von Gerhard variiert verwendete Topos der *innumera multitudo* — er gibt ihn geschickt als Urteil von Augenzeugen⁸⁴⁾ — war immerhin so wirkungsvoll, daß Otto von Freising⁸⁵⁾ seinerseits veranlaßt wurde, ihn mit einem biblischen Vergleich zu steigern; die Ungarn hätten, sagt er, wie Heuschrecken die ganze Erde bedeckt.

Dadurch, daß Gerhard am Anfang und am Schluß seiner Darstellung über die Lechfeldschlacht das Nachrichtenschema der Annalen übernimmt, dazwischen aber ausgiebig von den damaligen Taten Ulrichs spricht, macht er den Bischof zum eigentlichen Helden des Tages. Wie auch bei Thietmar tritt unter Verschiebung der Gewichte ein Lokalereignis in den Mittelpunkt des Interesses. Da aber andererseits das Lokale in die Reichsgeschichte eingebaut wird, zeugt das auch für die Kraft der Erinnerung, die die Ungarnschlacht von 955 noch ein bzw. zwei Generationen später beim Volke besaß⁸⁶⁾.

⁸⁴⁾ Ebenda, im Anschluß an den soeben zitierten Text: *tanta multitudo Ungorum erupit, quantam tunc temporis viventium hominum nemo se antea vidisse in ulla regione profitebatur.*

⁸⁵⁾ Ottonis Frising. Chronica VI 20 (wie Anm. 6) S. 281: *gens sevissima cum innumera multitudine erupit ac totam terram more locustarum operiens.* Vgl. dazu Judic 6, 5: *instar locustarum universa complebant, innumera multitudo hominum.*

⁸⁶⁾ Nachtrag Herbst 1971: Durch die Freundlichkeit des Herausgebers der Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe, Herrn Professor Rudolf Buchner, konnte ich die demnächst erscheinenden „Quellen zur Geschichte der sächsischen Kaiserzeit“ (ed. R. R a u) vorher einsehen. Interessanterweise sind dort bei Widukind viele bisherige antike Vorbilder fortgelassen und zahlreiche biblische Zitate aufgenommen worden; das Verhältnis beträgt nun immerhin 5 : 4 (vgl. oben zu Anm. 56). Doch in der Einleitung ist mit Berufung auf Beumann an der herkömmlichen Auffassung festgehalten: „Seinen Stil als erzählender Historiker hat Widukind an Sallustius geschult“ (S. 5). Interpretatorisch wichtig ist es allerdings, ob „Rebellen gegen den Herrscher wie die Catilinarier bei Sallustius gemalt“ worden sind. Die beiden Stellen (Wid. II 31 u. III 69) erinnern jedoch eher an den großartigen Freitod Hannibals (Nepos, Hann. 12, 5: *memor pristinorum virtutum*). Eine von Beumann, Widukind S. 96 Anm. 1 versuchte Emendation zu Wid. I 22 wird zwar nicht übernommen, aber bei *obscuro loco natus* weiterhin das sprachliche Vorbild bei Sallust gesehen. Viel besser paßt stilistisch und inhaltlich die Reminiszenz an Cicero, Verr. 2, 5, 70 § 181: *Pompeius humili atque obscuro loco natus nonne plurimis inimiciis . . . amplissimos honores est adeptus?* — Eine Aufarbeitung des gesamten Komplexes der Vorbilder bei Widukind erscheint auch nach dieser Neuausgabe noch nötig und lohnend.